

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 50 (1958)
Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

etwa völlig unbekannt, daß es in zahlreichen Betrieben des Landes während der Sommermonate zu Sitzstreiks kam, um Lohnerhöhungen zu erzwingen. Die Reaktion der Staatsorgane und der «Gewerkschaften» zeigte, was man von den Reorganisationen, dem neuen Geist, der Verteidigung der Arbeiterinteressen zu halten hat. Die Führer der begrenzten Streikbewegungen wurden eingekerkert, Umgruppierungen im Partei- und Gewerkschaftsapparat vorgenommen, der Sicherheitsdienst verstärkt. Weder von Partei noch von Gewerkschaften wurden Konzessionen gemacht, mit dem Hinweis darauf, daß die früher erfolgte Aenderung des «Lohnsystems» ja bereits Besserungen mit sich gebracht habe. Wobei allerdings nicht herausgestellt wurde, daß diese «Verbesserungen» mit Hilfe von Normänderungen fast ausschließlich Verschlechterungen mit sich brachten.

Man wird es kaum erreichen, mit der Oeffnung derartiger «Sicherheitsventile» wie auf den Gewerkschaftskongressen, mit Scheinreformen und -reorganisationen die steigende Unzufriedenheit einzudämmen. Was die Werktätigen von ihren «Gewerkschaften» halten, zeigt sich in steigendem Maße in der Tatsache, daß Hunderttausende ihre Beiträge nicht mehr zahlen, obwohl sie in diesem Falle einer Reihe Vergünstigungen verlustig gehen, die nur den regelmäßigen Zahlern offenstehen. Die gegenwärtige Politik der rumänischen Gewerkschaften, die sogenannte «Liberalisierung» mit dem Blickwinkel nach «draußen», können nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich in der Rolle dieser Organisationen nichts geändert hat: Büttel der Partei zu sein, um die Ziele des Regimes auf dem Rücken der Werktätigen durchzupauken.

Dr. Jacques Schaerf, Paris

Buchbesprechungen

Josua Werner. Die Wirtschaftsverbände in der Marktwirtschaft. St.-Galler wirtschaftswissenschaftliche Forschungen. Polygraphischer Verlag AG, Zürich. 231 Seiten.

Der Verfasser untersucht zunächst die Stellung der Wirtschaftsverbände in der Marktwirtschaft und die Wandlungen, die in ihr durch das Wirken der Verbände hervorgerufen werden. Er definiert die Wirtschaftsverbände als Organisationen, welche die wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder vor allem außerhalb des Marktes oder am Rande des Marktes zu fördern versuchen «und will damit die Scheitellinie markieren gegenüber den Kartellen, die in ihrer Politik direkt auf den Markt ausgerichtet sind». Ferner stellt er fest, daß der Wirtschaftsverband eine komplexere Struktur aufweist, da er die solidarische Hilfe in der Regel stark ausgebaut hat, während das Kartell sich auf den kartellistischen Sonderzweck konzentriert. Die Gewerkschaften werden unter die Verbände eingereiht, da sie nicht einen bestimmten Sonderzweck verfolgen, sondern einen ganzen Katalog von Zielsetzungen haben. Es wird ein äußerer und innerer Zweckkreis der Verbände unterschieden, wobei der innere durch den Solidaritätsgedanken gekennzeichnet wird. Werner befaßt sich dann in

einem kurzen Kapitel mit dem Verbandswesen in der Schweiz und in den USA.

Die eigentliche Aufgabe, die sich der Autor stellte, bestand aber darin, die Wirtschaftsverbände und ihren Einfluß auf die Marktwirtschaft nach den Methoden der theoretischen Nationalökonomie zu analysieren. Dem stellt sich aber die große Schwierigkeit entgegen, daß die Verbände nicht nur wirtschaftliche Zielsetzungen haben wie die Unternehmungen, sondern ihr soziologisches und politisches Verhalten ist ebenfalls sehr wichtig, was der Verfasser übrigens nicht verkennt. Er sucht die Preistheorie auf die Verbände anzuwenden. Doch die Verbände selbst sind keine Anbieter und Nachfrager; sie wirken gewissermaßen hinter den Kulissen und beeinflussen u. U. Angebot und Nachfrage. Verschiedene Erklärungen amerikanischer Autoren über den Verhandlungsprozeß (bargaining) der Verbände werden dargestellt, aber ohne zu überzeugen, daß damit neue Erkenntnisse gewonnen würden; im Gegenteil, die Vorgänge werden nur kompliziert. Auch die ausführlich behandelte «Spieltheorie» von Neumann und Morgenstern ist nicht verwendbar, da das soziologisch-politische Moment damit nicht erfaßt werden kann.

Werner geht in einem weiteren Kapitel den Strukturwandlungen der Volkswirtschaft nach, die durch die Verbände entstanden sind. Er kommt dabei auf die Theorie der Gegenmacht (countervailing power) des amerikanischen Ökonomen Galbraith zu sprechen, welche die Verbände als Gegenaktion zu schon vorhandenen Machtgebilden erklärt und sie als Instrument zur Herstellung des Gleichgewichts im Konkurrenzkampf empfiehlt. Werner äußert sich jedoch sehr skeptisch gegenüber dieser Auffassung und befürchtet, das Funktionieren der Marktwirtschaft werde dadurch gestört. Er unterläßt es aber, näher zu beleuchten, wie die Marktwirtschaft auch ohne Verbände durch kapitalistische Machtkonzentration ins Gleichgewicht gebracht wird.

Die große Gedankenarbeit des Verfassers hätte ein fruchtbareres Resultat ergeben, wenn er sich auf die soziologische Seite des Verbandsproblems konzentriert hätte, statt den wenig aussichtsreichen Versuch zu unternehmen, die Verbandstätigkeit preistheoretisch zu erklären. Die positiven Wirkungen der Verbände, die vor allem in der gegenseitigen Hilfe und der sozialen Hebung der schwächeren Glieder der Volkswirtschaft bestehen und damit eine weitergehende staatliche Intervention ersetzen, kommen deshalb zu kurz. W.

Adolf Grabowsky. Politik im Grundriß. Verlag Carl Heymann, Köln. 437 Seiten. Fr. 19.45.

Der Verfasser, ein gründlicher Kenner der internationalen Politik und der Entwicklung des staatlichen Lebens, will hier einen Grundriß der politischen Wissenschaft geben. Das Werk geht aus vom Staat und den Kräften, die auf ihn bestimmend einwirken, und behandelt in einem zweiten Teil die Probleme der Demokratie, ihre Formen, ihre Beziehungen zum Liberalismus. Ein dritter Teil ist der auswärtigen Politik gewidmet und den Spannungsfeldern, die sich aus den Strömungen des Imperialismus, Kolonialismus und Nationalismus ergeben. Die Darstellung erfolgt in geschichtlicher Perspektive, aber nicht systematisch, wie man es von einem Grundriß erwartet. Man hat eher den Eindruck, daß zahlreiche Aufsätze über politische Themen aneinandergereiht worden seien. Der Wert des Buches liegt vielmehr in den Einzeldarstellungen, die mit Episoden aus der Geschichte lebendig gestaltet werden. W.

Ein Führer durch die internationale Gewerkschaftsbewegung.

Das erste Jahrbuch der internationalen freigewerkschaftlichen Bewegung (*Yearbook of the International Trade Union Movement 1957-1958*, Verlag Lincoln-Prager, London 1957. 622 Seiten. Preis £ 5, 5, 0) stellt eine wichtige und höchst begrüßenswerte Neuerscheinung dar, die eine fühlbare Lücke zu füllen geeignet ist. Das Buch wurde vom Internationalen Bund Freier Gewerkschaften in Brüssel textlich vorbereitet — Generalsekretär *Oldenbroek* hat das Vorwort beigezeichnet — und erfaßt alle im Bereich der freigewerkschaftlichen Internationale tätigen Organisationen. Bei einem so ungeheuren Vorhaben, das lange Vorbereitungen

erfordert, muß man schon in Kauf nehmen, daß es nicht die allerletzten Daten enthält; so sind die Beschlüsse des IBFC-Weltkongresses in Tunis (Juli 1957) nicht mehr berücksichtigt worden. Ueber viele Dinge, so zum Beispiel über die Rolle der freien Gewerkschaften in den europäischen Integrationsbesprechungen (OECE, Montanunion) hätte man gerne mehr erfahren, als in dem Jahrbuch geboten wird. Trotzdem kann gesagt werden, daß nie zuvor so viele wichtige Tatsachen, dokumentarische Angaben und Daten über die freigewerkschaftliche Bewegung im internationalen Maßstab zusammengetragen worden sind. Das Buch setzt mit einer Darstellung der Geschichte, der Organisation und der Tätigkeit des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften und seiner Regionalorganisationen für Europa, Asien und Amerika ein. (Die Regionalorganisation für Afrika ist erst im Entstehen begriffen). Es folgen Beschreibungen der einzelnen angeschlossenen Organisationen nach Ländern geordnet, wobei programmatische Erklärungen immer mitberücksichtigt werden. Manche Länder geben die gesamte Gewerkschaftspresse an, andere (Großbritannien, Schweiz, Vereinigte Staaten) nur die Publikationsorgane der Gewerkschaftszentrale; für künftige Ausgaben wird sich eine einheitliche Vorgangsweise empfehlen. Den Abschluß bildet eine Uebersicht über die internationalen Berufssekretariate, ihre Mitgliedsorganisationen in den einzelnen Ländern, ihre Tätigkeit usw. Es ist unvermeidlich, daß eine Publikation dieser Art ziemlich teuer kommt. Trotzdem fragt es sich, ob eine gewisse Oekonomie nicht zu einer Verbilligung geführt hätte. Ist es zum Beispiel wirklich notwendig, auf fünf Seiten alle örtlichen Gruppen der isländischen Gewerkschaftsbewegung (Gesamtmitgliedschaft 27 000) mit der Bezeichnung in der Ursprache anzugeben? Wie umfangreich wäre das Buch da geworden, wenn man den gleichen Maßstab an die Vereinigten Staaten angelegt hätte? Sei dem wie immer, es handelt sich da um eine Veröffentlichung, die für jede gewerkschaftliche Bibliothek, für jede größere öffentliche Bibliothek der Welt und für jede Gewerkschaftsorganisation geradezu unentbehrlich ist. J.W.B.

« Gewerkschaftliche Rundschau », Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor: Giacomo Bernasconi, Monbijoustraße 61, Bern, Telephon 5 56 66, Postcheckkonto III 2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 12.—, Ausland Fr. 14.—; für Mitglieder der dem Schweiz. Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 6.—. Einzelhefte Fr. 1.25. Druck: Unionsdruckerei Bern.